

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 342.

Sonnabend, den 8 December.

1838.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung der Stelle des Hauptmanns der 11. Compagnie und eines Zugführers der 3. Compagnie sind bei den deshalb stattgehabten Wahlen

Herr Georg Wigand, Buchhändler, zum Hauptmann der 11. Compagnie, und

Herr August Robert Friese, Buch- und Musikalienhändler, zum Zugführer der 3. Compagnie

durch absolute Stimmenmehrheit ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser resp. Charge, ersterer am 24. v. M. und letzterer am 1. d. M. bestätigt worden.

Die aufgenommenen Wah'protokolle nebst Stimmzetteln liegen bis zum 15. d. M. in dem Bureau des Communalgarden-Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig, den 3. December 1838.

Der Communalgarden-Ausschuss daselbst.
Hauptmann von Dallwitz. Hermsdorf, Prot.

Erinnerung aus dem Kaiserreiche.

Im Lager vor Boulogne wurden dem Kaiser auf seinen Befehl die Linienregimenter, die sich im letzten Gefechte mit Nelson ausgezeichnet, in einer großen Revue vorgestellt; das 36ste und 57ste Linien- und das 10te leichte Infanterieregiment. In Gegenwart der ganzen Armee und der alten Garde ließ er die Chefs derselben vom Corporal bis zum Obersten vortreten und einen Kreis bilden, stellte sich in ihre Mitte und bezeugte ihnen auf energische Weise seine Anerkennung. Am Meisten machte er sich dabei mit den Unterofficieren zu schaffen, denen er, wie er sich ausdrückte, die gute Erziehung der jungen Soldaten verdankte.

Diese Auszeichnung hatte die Eifersucht der anderen Regimenter in nicht gar zu hohem Grade erregt; das 36ste, 57ste und 10te waren, ohne Nothereien zu erfahren, in ihre Cantonirungen zurückgezogen; die Sache wäre ganz gut abgelaufen, wenn nicht die jungen Leute in Boulogne, unter ihnen namentlich einige Pariser Studenten, Alles verdorben hätten.

Nachmittags gingen mehrer Soldaten von den drei Regimentern in eine Kneipe, die gewöhnlich nur von Grenadieren der alten Garde besucht wurde — wenn auch kein Verstoß gegen die Disciplin, jedenfalls etwas Ungerignetes. Indes machten sich die alten Bären, im Felde so grimmig, zu Hause aber stets friedlich und guten Humors, zumal in der Schenke wenig aus Etiquette und den Vorrechten, die ihr privilegiertes Corps genoss; sie nahmen also die unbescheldenen Soldaten von der Linie freundlich auf und ließen sie gewähren. Man trank und sprach von Feldzügen, von Italien, Aegypten. Da ließen sich auf einmal etliche Studenten der Medicin und ein Schüler Davids einfallen, einige Couplets, die ein gelehrter Schreiber nach der Revue improvisirt hatte, zu singen. — Sie waren, wie noch mehrere junge Leute aus Boulogne, unter den Teufeln. — In dem Liede waren die Soldaten der Linie bis in die Sterne erhoben, während der Grenadiere der alten Garde mit keiner Spibe gedacht war. Das ging eine Weile so fort und die von der Linie waren unklug genug, ihren Panegirikern nicht zu wehren, obgleich die Grenadiere zusehends

ärgerlicher wurden. Endlich stand einer derselben, von gigantischer Größe und herkulischer Kraft, Namens Morland, rasch auf, stieß das Glas auf den Tisch, indem er mit der andern Hand den Schnurrbart in die Höhe strich, und sagte mit phlegmatischem Tone: „Genug aus diesem Loch gepiffen, genug Romanezen in diesem Style! Dergleichen Geschichten, ein solches Benehmen in Gesellschaft, alten Soldaten gegenüber, ist intempestibel für Pekins und Relintintins von Conseribierten. Schon gut! das kann nicht hingehen ohne Unterhaltung mit der Mutter Michel.“ Bei diesen Worten schlug er auf die Scheide seines demi-espadaon. Nun ging der Streit los, man schalt, man drohete, doch enthielt man sich, um nicht eine Ronde herbeizulocken, alles unnöthigen Lärmens und der Händel. Nur gab man sich auf den folgenden Tag nach dem Frühappell bei Marquise, einem schönen Dörfchen 1½ Lieues von Boulogne, Rendezvous.

Mehr als 200 Grenadiere von der alten Garde begaben sich am andern Morgen, in getrennten Haufen, auf den bestimmten Platz, wo sie schon eine etwa gleiche Zahl Linien-Soldaten, meistens Fehtheimer oder Profosen, fanden. Ohne weitere Erklärung, ohne ein Wort zu wechseln, ohne Lärm, wählte jeder seinen Mann. Man warf die Röcke ab und begann den Kampf, der mehr als eine Stunde dauerte, mit unglaublicher Erbitterung und Wuth. Morland allein tödtete sieben Soldaten vom 10. leichten und einen Studenten der Medicin, der ihn persönlich beleidigt hatte. Die Wüthenden hätten sich wohl gegenseitig aufgerieben, wenn nicht Davoust, der unglücklicher Weise nur zu spät benachrichtigt worden war, eine Escadron Husaren unter Lahalle und eine Cuirassier-Escadron von der Brigade Kellermann abgesandt hätte, sie zu trennen. Die Grenadiere ließen 12, die Linien Soldaten 21 Tode auf dem Plage. Die Zahl der Verwundeten war auf beiden Seiten sehr groß.

Napoleon, den Davoust von dem Streite und der Ursache desselben in Kenntniß gesetzt hatte, schien mehr betrübt, als erzüert: Ich werde meine Grenadiere auf eine Weise strafen, sagte er, die sie lange nicht vergessen sollen.